01.02.2017 | Netzcode: 5178432

KEMNATH

Menschen zusammenbringen

Familienzentrum ist "mittendrin" in der Gesellschaft



Jessica Wöhrl-Neuber (von links) leitet das Familienzentrum, Deborah Bregler arbeitet teils in der Stadtbücherei und teils im "Mittendrin", Christa Völkel backt Kuchen und organisiert das Familiencafé, Melanie Küspert engagiert sich ebenfalls ehrenamtlich. Bild: Harald Mohr

An den Tischen sitzen Frauen bei Kaffee und Kuchen und unterhalten sich. Immer wieder geht die Tür, und es kommen weitere dazu. Dazwischen wuseln viele Kinder fröhlich herum. Wir sind beim wöchentlichen Familiencafé im "Mittendrin". Souverän behält Jessica Wöhrl-Neuber in dem ganzen Trubel den Überblick.

Die dreifache Mutter ist eines der Gründungsmitglieder des Familienzentrums. "Ich bin damals zur Rückbildung nach Bayreuth gefahren", erzählt die Sozialpädagogin. "Da war jedes Mal ein ganzer Tag weg. Andere fahren nach Weiden. Dazwischen gab es nichts." Das hat sie und ihre Freundinnen Kathrin Karban-Völkl und Corinna Schletz auf den Gedanken gebracht, in ihrer Stadt ein eigenes Familienzentrum zu gründen.

Im November 2011 fragten sie den Bürgermeister, ob die Stadt ihnen Räumlichkeiten zur Verfügung stellen könne. "Der Bürgermeister hat uns sehr unterstützt", fährt die tatkräftige Frau fort. "Obwohl es auch Unkenrufe gab, dass es nichts wird." Damals war Jessica Wöhrl-Neuber berufstätig und engagierte

sich im Familienzentrum ehrenamtlich. Im Lauf der Jahre entwickelte sich das Zentrum so gut, dass sie seit 2015 als städtische Angestellte mit dessen Leitung offiziell betraut ist. "Ohne die Trägerschaft der Stadt würde es nicht gehen. Es ist bemerkenswert, dass die kleine Stadt das leistet. Dafür sind wir sehr dankbar, das kann man nicht oft genug sagen", betont sie. Natürlich sei ehrenamtliches Engagement weiterhin unabdingbar.

"Das 'Mittendrin' steht auf verschiedenen Säulen", führt die Leiterin aus. "Am Anfang stand das Familienfrühstück und das Familiencafé. Es gibt viele junge Familien, die nach Kemnath zuziehen. Die können hier Anschluss finden." Nach und nach haben sich immer mehr Kurse darum herumgruppiert. Die Kurse für Rückbildungsgymnastik und Geburtsvorbereitung sind immer ausgebucht. "Die Teilnehmerinnen kommen aus einem Umkreis von 20 bis 30 Kilometern, teilweise sogar aus Weiden und Bayreuth."



Ausrangierte Stapelstühle werden zu individuellen Kunstwerken. Sogar Familienministerin Emilia Müller hat einen Stuhl bestellt.

Auch einen Beitrag zum kulturellen Angebot in Kemnath möchte das Familienzentrum leisten. Dafür gibt es den Bridge-Abend. Der Spielenachmittag der



offenen Behindertenarbeit bringt Kinder mit und ohne Behinderung zusammen. Bei Vorträgen kann man sich über gesundheitsrelevante Themen wie Bachblüten oder Kräuter informieren. Ein besonderes "Schmankerl" sind die interkulturellen Abende. Zum chinesischen Neujahrsfest, das im Frühling gefeiert wird, bereitete eine in Kemnath wohnende Chinesin ein großes Büfett mit Spezialitäten aus ihrer Heimat zu. Auch selbstgekochte südamerikanische und afrikanische Gerichte konnten die Freunde des "Mittendrin" schon genießen.

Ein besonderes Erlebnis war der syrische Kochabend. "Die Wirtin vom "Zwergauer Hof hat den Syrern ihre Küche zur Verfügung gestellt. Die haben zwei Tage lang gekocht", erinnert sich Jessica Wöhrl-Neuber. "Es war ein wenig chaotisch wie alles, was mit Flüchtlingen zu tun hat, aber es war ein tolles Event."

Die nächste Säule bildet das Kunstprojekt Kemnaths Kinder-Kunst". Drei Künstler mit psychischen Beeinträchtigungen, die,



in der Ateliergemeinschaft "Rote Katze" in Bayreuth zusammengeschlossen sind, kommen regelmäßig nach Kemnath und leiten Kinder im kreativen Gestalten an. Dabei werden ausrangierte Stapelstühle zu individuellen Kunstwerken umgestaltet. Zwei Flüchtlingsmädchen sind mit dabei. In Zukunft sollen auch noch zwei Kinder aus dem Immenreuther Kinderdorf dazukommen.

Eine weitere Säule bilden die Selbsthilfegruppen. Dazu gehören die Stillgruppe, die Gruppe für anonyme Alkoholiker und deren Angehörige, die Gruppe für Eltern autistischer Kinder und der Trauertreff. Letzteren leitet Elke Burger, die schon lange ehrenamtlich das Sonntagsfrühstück für Alleinerziehende



Gabriele Zaus, Lehrerin für Englisch und Französisch, erteilt ehrenamtlich Deutschunterricht im Familienzentrum. "Das Niveau ist sehr unterschiedlich, aber alle sind hochmotiviert", lobt sie.

organisiert. Seit sie ihren krebskranken Mann verloren hat, hat sie den Trauertreff aufgebaut. Als ausgebildete Hospizbegleiterin hat sie die besten Voraussetzungen hierfür.



Die Bilder mit dem Titel "Fee im Jahreslauf" stammen von einer Künstlerin der Ateliergemeinschaft "Rote Katze" in Bayreuth.

Über all dem steht der Gedanke der Inklusion. Dieser Begriff ist nämlich keineswegs, wie man leicht meinen könnte, auf die Behindertenarbeit beschränkt. Inklusion bedeutet vielmehr, dass alle, bei denen die Gefahr besteht, dass sie aus irgendwelchen Gründen von irgendetwas ausgegrenzt werden, "mittendrin" sein und bleiben können: dass die Trauernden wieder am Leben teilhaben, dass die neu Zugezogenen Kontakte finden, dass Frauen, die wegen des Baby im Beruf pausieren, unter Leute kommen, dass Erwachsene mit psychischer Beeinträchtigung, die keinen Beruf mehr ausüben können, eine neue Aufgabe finden, dass fremdsprachige Zugezogene Deutsch lernen – das alles gehört mit dazu.

Und natürlich, dass Menschen mit Behinderung einen ihren Fähigkeiten angemessenen Arbeitsplatz finden. Auch Deborah Bregler ist seit einigen Monaten "mittendrin" im Arbeitsleben. Die 22-Jährige aus Waldeck ist durch eine von Geburt an bestehende Spastik im linken Bein gehbehindert. "Ich hatte gerade ein Praktikum in der Regionalbibliothek in Weiden beendet. Dort hat es mir gut gefallen", erzählt die lebhafte junge Frau. "Durch Zufall bin ich zu dem chinesischen Neujahrsessen mitgegangen. Ich habe mich von Anfang an mit allen hier sehr gut verstanden." Über ein Praktikum ist sie mittlerweile zu einer festen Anstellung gekommen: Einen Teil ihrer Arbeitszeit verbringt sie im Erdgeschoss in der Stadtbücherei, und wenn Veranstaltungen im Familienzentrum sind, hilft sie dort mit.

Mehr über das Familienzentrum und die Veranstaltungstermine können Interessierte erfahren unter Telefon 09642/7033800 oder auf <u>www.mittendrinkemnath.de</u> . **Melanie Büttner-Mohr**



Menschen aus verschiedenen Kulturkreisen leben in Kemnath. Xueping Guo (Dritte von links) wohnt seit drei Jahren in Kastl. "Hier ist ein sehr guter Platz. Die Eltern können sich unterhalten, die Kinder können spielen", findet sie. Sie fühlt sich in der Oberpfalz wohl, aber manchmal plagt sie das Heimweh.

KOMMENTARE

Ihre Kommentare werden veröffentlicht in Kooperation mit der best webnews GmbH, Köln.

zurück nach oben